

Herforder Zeitung

Bezugs-Preis 4.00 Mark
monatlich. Bei Postbezug
4.00 Mark und Bestellgeld. Die
Zeitung erscheint täglich, außer
Sonntags und Feiertagen, mittags

für Stadt

Druck und Verlag Fr. Kuhle
Geschäftsstelle: Herford,
Rennstraße 29/31



und Land

Fernsprecher Nr. 83 und 151
Postfachkonto Nr. 5796
Schwedenhamm

Anzeigenpreis 20 Pfennig

die 1 spalt. Millimeterzeile oder
deren Raum für Stadt u. Land-
kreis Herford, sonst 25 Pfennig.
Reklamen die Zeile 2.00 Mark.

Generalanzeiger für Stadt- und Landkreis Herford

Ämtlicher Anzeiger für Stadt- u. Landkreis Herford

Nr. 199.

Herford, Mittwoch, den 25. August 1920

38. Jahrgang.

Selbsthilfe der Oberschlesier.

Vor einem Generalstreik.

Herford, 24. August. Die deutsch-nationale Volkspartei, die katholische Volkspartei (Zentrum), die demokratische Partei, die deutsche Volkspartei, die sozialdemokratische Partei, der deutsche Gewerkschaftsbund (freie Gewerkschaften), die Arbeitsgemeinschaft freier Angestelltenverbände (Afa), die christlichen Gewerkschaften, der Gesamtverband deutscher Angestellten, die Hirsch-Dunckerischen Gewerkschaften und der Gewerkschaftsbund der Angestellten erlassen folgenden Aufruf an die ober-schlesische Bevölkerung:

Unsere Heimat ist in tiefster Not. Deutsche und Polen stehen einander gegenüber. Bruderblut ist geflossen. Die Sühne der Verbrechen gehört vor die Gerichte. Wir wollen Frieden. Die interalliierte Kommission sicherte uns zu, Ruhe, Sicherheit und Ordnung wiederherzustellen. Wir forderten am 21. 8. und General Gracier erklärte uns zu: 1. Restlose Entwaffnung der Bevölkerung ohne Rücksicht auf die Nationalität. 2. Aufhebung des Belagerungsstandes, soweit es die Verhältnisse gestatten. 3. Hinzuziehung deutscher und polnischer Arbeiter zur Wiederherstellung des Friedens. 4. Verhütung von Gewalttaten aller Art.

Die Belagerung der polnischen Vanden schreitet dennoch fort; sie essen die Gewalt an sich und mißbrauchen sie. Dem muß ein Ende gemacht werden. Die gesetzmäßige Gewalt muß sofort wiederhergestellt werden. Das ist unsere einzige Forderung. Sie wird heute der interalliierten Kommission unterbreitet. Wird sie nicht erfüllt, dann sind wir entschlossen, den Frieden zu erzwingen durch den Generalstreik. Sichert Euch bereit und wartet auf den Ruf der Führer. Es geht um unsere Heimat!

Verbrüderung zwischen polnischen Aufständischen und Franzosen.

Herford, 24. August. Trotsdem die interalliierte Kommission in Oberschlesien der Reichsregierung zugesichert hat, die Entwaffnung der polnischen Aufständischen durchzuführen und für schließliche Wiederherstellung geordneter Zustände zu sorgen, haben nach hier vorliegenden Nachrichten aus dem ober-schlesischen Aufstehensgebiet die dort eingerückten französischen Truppen bisher keine Anstalten zur Entwaffnung der polnischen Vanden getroffen. Sie haben vielmehr den Zutritten zum Gefechte, die Waffen verschwinden zu lassen und erklären nun, daß sie keinen Anlaß zum Einmarsch haben. Es ist auch vielmehr zwischen den polnischen Vanden und den Franzosen die Führer der Vanden sind nicht getrennt worden. Im Gegensatz dazu sind die übrigen dort befindlichen italienischen Truppen auf das energischste gegen die Aufständischen eingeschritten und haben ihr mögliches getan, um die Entwaffnung durchzuführen.

Neue polnische Raubpläne.

Kattowitz, 25. August. (Eig. Drahtb.) Außer Antonien-herde ist nun auch Morgenrot von den Polen befehligt worden. Von dem südlichen Teil des Kreises Ratibor aus rücken schon 1000 bewaffnete Polen gegen Ratibor vor. Nach Meldungen, die in Ratibor eingegangen sind, wollen die Polen nunmehr Ratibor besetzen. Es sind polnische Pläne bekannt, daß heute in der Stadt ein Aufstand ausbrechen soll.

Gewerbe-Verein Herford

Zu seiner 50-Jahrfeier.

Am nächsten Sonnabend wird der Gewerbe-Verein sein 50-jähriges Jubiläum feiern. Eigentlich hätte ja das Fest schon vor zwei Jahren begangen werden sollen, aber die ganzen Verhältnisse waren so gar nicht danach. Nunmehr soll das Verfallene nachgeholt werden und der Verein hat zu der Feier ein Programm aufgestellt, das seinem guten Ruf alle Ehre macht. Bei dem allgemeinen Interesse, das man dem Gewerbe-Verein in allen Kreisen unserer Stadt entgegenbringt, wird es bei Gelegenheit dieser Stiftungsfeier wohl angemessen sein, einen kurzen Rückblick auf die Geschichte des Vereins, seine Entwicklung, Ziele und Bestrebungen zu geben.

Die Ursachen, die zu der Gründung eines Gewerbe-Vereins führten, waren verschiedene, in erster Linie aber wohl die Tatsache, daß vor den siebziger Jahren das gewerbliche Leben, und nicht zum geringsten in unserer Heimatstadt, arg darniederlag. Das einst eine so große Rolle spielende Handwerk hatte seine Bedeutung verloren, der Handel litt gleichermäßen unter ungünstigen Verhältnissen. Industrie gab hier fast gar nicht. An industriellen Werken besaß Herford nur die Spinnerei in der alten Abtei und die Humfeld'sche Sägerei. Da ging Ende der sechziger Jahre eine große Bewegung durch ganz Norddeutschland, die eine Hebung des gewerblichen Lebens zum Ziele hatte, eine Bewegung, die durch die Ereignisse von 1871 die kräftigste Unterstützung erhielt und als die erste Sprenge auf der Leiter bezeichnet werden muß, die ein großes einiges Deutschland dann zur Weltmacht emporhob. Namentlich in den verschiedenen Städten unserer engeren Heimat, die ja schon durch ihre reichen Bodenschätze ungemein begünstigt war, bemühte man sich auf das Eifrigste um die vorgenannten Ziele. Überall wurden Gewerbe-Vereine gegründet, die sich die Hebung des Ge-

Das Neueste vom Tage.

In einer Note an die Friedenskonferenz protestiert die deutsche Regierung gegen jeden Versuch, im Saargebiet deutsches Gebiet über das im Friedensvertrag bestimmte Maß hinaus einer fremden Regierung zu unterstellen.

Das Reichskabinett sprach sich in seiner letzten Sitzung für die rückstandslose Entwaffnung der Escherich-Organisation aus.

Die vereinigte Heeres- und Marinekammer tritt am 1. September zur Beratung über das Wehrmachtsverordnungs-gesetz in Berlin zusammen.

Ernährungsminister Hermes hat sich nach London begeben.

Um Irreführung zu vermeiden wird darauf hingewiesen, daß auch nach dem Abtransport der Ententetruppen aus Ost- und Westpreußen wöchentlich 4-5 Nachschubzüge von Mainz durch das nördliche Deutschland nach Oberschlesien gefahren werden.

Der Völkerverbund veröffentlicht eine Erklärung, daß er nichts mit der Verwaltung Danzigs zu tun habe. Sir Reginald Tower handle nur als Bevollmächtigter der Alliierten.

Der belgische Ministerrat beschloß, das Verbot, Missionen nach Polen durch Belgien zu führen, aufzuheben.

Der spanische Kabinettsrat hat beschlossen, einen Gesandten nach Marokko zu entsenden, durch den eine Fremdenlegion in Marokko gebildet werden soll.

Die amerikanische Regierung beschloß, die Armee um 100 000 Mann auf 288 000 zu vermindern.

Die japanischen Truppen räumen das Baikalggebiet in Sibirien.

Fürsorge für unsere deutschen Brüder.

Herford, 24. August. Der deutsche Bevollmächtigte für den Abstammungsbezirk Oberschlesien und der Oberpräsident der Provinz Oberschlesien in Breslau sind ermächtigt worden, alle erforderlichen Mittel zur Fürsorge für Flüchtlinge aus dem aufständischen Gebiet zur Verfügung zu stellen. Sie sind angewiesen, in weitgehendem Maße darauf bedacht zu sein, daß Familien und Einzelpersonen, die durch den polnischen Terror gezwungen sind, Haus und Hof zu verlassen, keine Not leiden.

Bürgerwehren.

Kattowitz, 24. August. In Kattowitz Stadt und Land ist

unter dem Vorsitz des französischen Hauptmanns Marme eine Qualifikationskommission, bestehend aus drei Deutschen und drei Polen gebildet worden, die die Organisation von Bürgerwehren in Angriff nehmen soll.

Die fürchterliche Erbitterung der Deutschen.

Breslau, 24. August. Erbittert über die Ereignisse in Oberschlesien fühlten heute die Angestellten des hiesigen Hotels Monopol einstimmig den Beschluß, von heute ab bis zur vollstän-digen Wiederherstellung der Rechte der deutschen Bevölkerung den französischen Mitgliedern der interalliierten Kommission weder Speise noch Getränke zu verabfolgen sowie jede sonstige Dienstleistung zu verweigern. An alle Berufsgenossen richteten die Angestellten des Hotels Monopol die dringende Bitte, sich mit ihnen solidarisch zu erklären.

Minister Sebering in Oberschlesien.

Berlin, 24. August. Der preussische Minister des Innern Sebering und der Staatssekretär im Reichsministerium des Innern Dr. Wendt begaben sich heute auf Veranlassung des Reichskabinetts in Begleitung des Legationssekretärs Dr. Meher nach Breslau, um sich mit Vertretern Oberschlesiens über die dortige Lage zu besprechen.

Minister Simons über den Polenraubzug.

Paris, 25. Aug. (Eig. Drahtb.) Der Berichterstatter der „Stampa“ in Zürich meldet, daß der deutsche Minister des Innern, Dr. Simons, ihm folgende Erklärung gegeben habe. Nachdem Simons zunächst der französischen Politik zum Vorwurf gemacht, daß sie von Foch gemacht werde, genau so wie früherzeit die deutsche von Ludendorff, sagte er weiter: Ich bin über die Ereignisse in Oberschlesien sehr beunruhigt, da ich nicht sicher bin, ob die Truppen des Generals Berond in der Lage sein werden, den Poleneinfall abzuhalten. Wenn Polen dieses Gebiet besetzt, so würde dies eine Verletzung unserer Neutralität bedeuten. In diesem Falle würden wir eine Note an die Entente richten und dann gegen Polen vorgehen. W teilt der Minister mit, daß in kurzer Zeit die diplomatischen Beziehungen mit Rußland wieder aufgenommen werden. Die deutsche Regierung werde einen Gesandten nach Moskau entsenden.

Die Sicherheitspolizei verläßt Ober-schlesien.

Oppeln, 25. Aug. (Eig. Drahtb.) Auf einer hier stattgefundenen Besprechung mit der interalliierten Kom-mission wurde beschlossen, daß die Sicherheitspolizei Ober-schlesien verlassen soll und eine zu gleichen Teilen aus Deutschen u. Polen gebildete Sicherheits-polizei an ihre Stelle tritt.

Vorstand im Sommer 1870 einen großen Schlag und veranlaßte auf dem Schützenfest eine Ausstellung, verbunden mit Landwirtschaftsausstellung. Das gab einen Anreiz und ein voller Erfolg werden zu erwarten. Die Ausstellung war vorzüglich besichtigt, namentlich die landwirtschaftliche Abteilung. Die landwirtschaftlichen Maschinen ausgestellt, hatten, die deutsche Maschinenindustrie lag noch ganz darnieder — fand größtes Interesse, sodaß man die Ausstellung, die auf 14 Tage berechnet war, auf 4 Wochen verlängerte. Da kam ein schwerer Schlag, der Krieg gegen Frankreich brach aus. In kürzester Zeit war alles zerstört, oben, nicht einmal die ausgestellten Preise konnten verteuert werden, und bald war der Gewerbe-Verein fast ganz verfallen. Direktor Burgdorff legte den Vorfall nieder, da seiner Ansicht nach nichts Erspießliches mehr geleistet werden konnte.

An seine Stelle trat 1871 Rechtsanwalt Gerstein, der dem Verein 4 Jahre vorstand. Dieser gab sich die größte Mühe, den Verein wieder in die Höhe zu bringen und suchte, weitere Kreise für diesen zu interessieren. Man veranstaltete Unterhaltungsabende, Vorträge über allgemein interessierende Fragen, wie 1872 über Darwinismus und Kommunismus, Theateraufführungen und dergl. Tatsächlich erhielt der Verein dadurch auch großen Zuspruch, namentlich aus Beamtentreisen, verlor aber damit naturgemäß seine ursprüngliche Bedeutung als Gewerbe-Verein. Dies kam am deutlichsten 1877 zum Ausdruck, wo er sich, nachdem seit 1875 Direktor Burgdorff wieder als erster Vorsitzender wirkte, dem Bildungsverein für Rheinland-Westfalen anschloß. Immerhin wurde aber das Gewerbe nicht vernachlässigt, sondern durch die Behandlung besonderer Fachfragen und durch den Beitritt zum Zentral-Gewerbe-Verein für Rheinland-Westfalen, der 1883 erfolgte, an den Verein geknüpft. Auch die Anregung zu der Gewerbe-Ausstellung 1910 ging vom Gewerbe-Verein aus, wenngleich

Danzig — polnischer Hafen!

Unter den bemerkenswerten Neuigkeiten, die der englische Ministerpräsident in Luzern beim Empfange der Pressevertreter von sich gab, hat für uns keine Auffassung der Danziger Frage ein ganz besonderes Interesse. Dort hatte sich bekanntlich die Arbeitererschaft geweigert, für Polen bestimmte Munitionsschiffe zu entladen und diese Transporte weiter zu befördern, und die Danziger Vertretungskörper hatten durchweg Entschiedenheiten angenommen, in denen die strenge Neutralität der Freistadt im russisch-polnischen Krieg als leitender Grundsatz verkündet war. Die Polen hatten diese Beschlüsse als Bruch des Vertrages von Versailles bezeichnet, England aber gab an Sir Reginald Lyster die Befragung, Munitionsschiffe nicht mehr nach Danzig zuzulassen. Jetzt plötzlich soll das alles wieder nicht wahr sein. Die Behinderung des freien Verkehrs über Danzig, sagt Lloyd George, wäre ein direkter Bruch des Versailler Vertrages, und ein Streik der diesen Verkehr bedienenden Arbeiter geradezu als feindlicher Akt zu betrachten. Der Vertrag von Versailles müsse aber auch hier respektiert werden, und sowohl Lebensmittel wie Munition für die Polen müssten unbehindert durch Danzig gehen. Von der Danziger Neutralität spricht Lloyd George mit keinem Wort, sie existiert für ihn nicht, denn nach seiner Auffassung gehört Danzig zu Polen, nämlich zu dem „Korridor“, der den Polen im Versailler Vertrag zugesprochen ist.

Man kann eben aus dem Vertrag alles herauslesen, was man will, je nach Laune, Geschmack und Auffassung, heute so, morgen anders. Im Friedensvertrag steht aber ganz ausdrücklich und wörtlich, die „freie Stadt“ Danzig gehört nicht zu Polen und soll keinen Teil des polnischen Staates bilden. Gerade deshalb haben ja auch die Vertretungskörper die strenge Neutralität Danzigs verkündet. Wäre die Auffassung Lloyd Georges, seine Auffassung des Versailler Vertrages zutreffend, dann wären diese Beschlüsse ja sinnlos, dann würde aber auch der Begriff des „Freistaates“ vollkommen illusorisch. Das sieht aber Lloyd George und die westlichen Staatsmänner nicht an. Sollte das Kriegsglück wieder Umschlag und sich gegen Polen wenden, dann wird eben die Auslegung des Versailler Instrumentes wieder anders. Es ist, wie man aus diesem Beispiel ersieht, in der Politik alles nur Machtfrage — heute weiß und morgen schwarz, wie die Machtfaktoren es eben mit sich bringen.

Nur für die Schwachen und Kleinen, da werden die Gesetze der Ethik und Moral angewandt, und nur gegen das geschlagene Russland erhebt Lloyd George den Vorwurf des „Vertrauensbruchs“. Dagegen die Neutralität des angeblichen „Freistaates“ zu respektieren, das fällt ihm natürlich nicht ein. Freilich, Danzig hat ja auch keine Kriegsschiffe und keine Armee. Ob solche Weisheit für die Dauer ist, ist mehr als fraglich. Europa kann jedenfalls dabei nicht gefunden.

Kapitulation der russischen Nordarmee. 50000 Mann.

Die Lage der russischen Armee gestaltet sich von Tag zu Tag ungünstiger. Wie nach den Meldungen der letzten Tage zu erwarten war, ist der Nordflügel des Heeres von den Polen umzingelt und insofern zu Kapitulationsverhandlungen genötigt. Angesichts dieser Wendung werden die Polen immer rücksichtsloser. Sie überschreiten dreifach die deutsche Grenze und haben eine Reihe von Deutschen aus der Gegend von Souda ohne jede Veranlassung gefangen gesetzt. Bedenklich für die russische Armee sind auch die neuerdings gemeldeten Erfolge Wrangels. Trotzdem wäre es verfehlt anzunehmen, die bolschewistische Streitmacht sei völlig vernichtet. Im Innern des ungeheuren Reiches stehen vielmehr immer noch ansehnliche Reserven bereit. Aber unverkennbar ist durch den Rückschlag die Friedensneigung Lenins gewachsen. Seine Vertreter haben in Minsk bereits gemäßigtere Bedingungen gestellt.

In bemerkenswerten Einzelheiten verzeichnen wir hier folgende: In Berlin, 24. August. Wie aus Warschau gemeldet wird, hat sich das Kommando der russischen Nordarmee an General Sikorski mit dem Vorschlag gewandt, Verhandlungen über die Kapitulation der Nordarmee einzuleiten. Sie wird auf etwa 50 000 Mann geschätzt.

er sich dann davon zurückzog. 1918 wurde eine kleine Ausstellung, „Häusliche Kunst“, veranstaltet. Die Grundrichtung war und blieb aber bis in die Jetztzeit die Pflege der Allgemeinbildung. Fast 400 Vorträge wurden bis heute aus allen Gebieten des Wissens, Völkerkunde, Erdkunde, Astronomie, Kulturgeschichte, Physik, Chemie, Geschichte, Literatur, Staats- und Bürgerkunde, Kunstgeschichte, Pädagogik, Musik u. a. von fast durchweg als bedeutend bekannten Rednern, so vielfach von dem beliebten Professor H. Wempe-Edenburger, gehalten. Für alle seine Bestrebungen in irgend einer Weise berührenden Angelegenheiten zeigte der Verein das größte Interesse und unterstützte sie, soweit es ihm möglich war. So stiftete er zur Einrichtung der Haushaltungsschule 100 M., zahlte mehrere Jahre einen Beitrag zur Volksbibliothek und übernahm 1914 der Kriegsschiffe 1000 M. Alle seine Veranstaltungen befruchtete der Verein aus eigenen Mitteln. Wenn er dies trotz des verhältnismäßig geringen Beitrags, der bis 1908 3 M., seitdem 4 M. und von jetzt ab 6 M. jährlich beträgt, vermochte, so war das nur durch die große Mitgliederzahl möglich, die 1909 fast das erste Tausend erreicht hatte, während des Krieges dann naturgemäß etwas zurückgegangen ist.

Fünzig Jahre hat der Gewerbe-Verein eine wichtige kulturelle Aufgabe erfüllt. Namentlich seine jenseitigen Vorstehenden, welches Amt nach dem endgültigen Ausscheiden Direktor Burgdorffs von 1903 bis 1907 Sekretär Ridderhoff inne hatte, während seit 13 Jahren Lehren Ernst Wehmeier den Verein leitet, machten sich um ihn hoch verdient. Nur mit Genugtuung und Freude wird sich Alles über das, was der Verein bis jetzt leistete und tut, äußern und darum muß und wird sein Stiftungsfest zu einem großen Tage werden. Der Gewerbe-Verein möge weiter wachsen und gedeihen, in einer Zeit, wo ihm noch unendlich reichere Aufgaben erwachsen, als je zuvor. Er soll sich ausbreiten und alles umfassen, um nach weiteren 50 Jahren seine Jahrhundertfeier in hoffentlich schöneren Zeiten noch feierlicher als nun zu begehen. R.

Polnischer Bericht.

Wth. Kopenhagen, 24. August. Der polnische Heeresbericht meldet: Im Norden Besetzung von Grauschnitz und Mawa, entscheidende Niederlage der bolschewistischen Nordarmee und panikartige Flucht der russischen Truppen. Die Polen werden viele Gefangene. Im Zentrum schreiten die Polen unter Führung Pilsudskis fort und haben die Linie Jambrow-Majowick und den Karow südlich von Bialystok überschritten. Im Süden ziehen sich die Russen aus der Gegend von Lemberg zurück und werden von den Polen scharf verfolgt, die sich der Bug-Linie nähern. Auch vom Stet haben sich die Russen zurückgezogen.

Neue Erfolge Wrangels.

Wth. Konstantinopel, 24. August. General Wrangel hat weitere Erfolge zu verzeichnen, indem er 34 Geschütze und 100 Maschinengewehre erbeutete. Das ganze Gebiet links des Dnjepr ist vom Feinde frei. Die Offensive der in der Gegend des Don gelandeten Truppen schreitet erfolgreich fort.

Gemäßigte Bedingungen in Minsk.

Wth. Amsterdam, 24. August. Der Korrespondent des Daily Chronicle in Warschau meldet, daß die russischen Delegierten in Minsk mit Rücksicht auf die Erfolge der Polen gemäßigte Friedensbedingungen stellen.

Die Polen verhaften und erschießen Deutsche.

Wth. Allenstein, 24. August. Die Allensteiner Zeitung meldet: Bei Grob-Belchienen, Kreis Ortelshagen, drangen polnische Truppen einige Meter über die Grenze und entwarfen bereits übergetretene Russen. Nach einer Mitteilung aus Koslaw haben die Polen am 23. August in Soldau und Ilowje einen Deutschen aus unbekannten Gründen erschossen. Wie das Allensteiner Volksblatt meldet, wurden in Soldau der deutsche Superintendent Grashy und alle Deutschen, die geflüchtet waren und zurückgekehrt sind, verhaftet.

Bisher 20 000 Russen auf deutsches Gebiet übergetreten.

Wth. Königsberg, 24. August. Das gestrige Gesetzt bei Chorzels war der Durchbruchstempel des bisher westlich der Linie Chorzels-Mawa abgegrenzten 3. Kavalleriekorps. Der Durchbruch eines größeren Teiles ist gelungen. Der Uebertritt russischer Truppenteile verstärkt sich. Die Gesamtzahl beträgt jetzt rund 20 000 Mann.

In Berlin, 25. August. (Sig. Draht.) Der Lokal-Anzeiger meldet aus Friedrichshof in Ostpreußen, die russische Armee habe den Befehl, sich unter allen Umständen auf der ganzen Front vom Feinde zu lösen und mit 60 Wert Marschleistung für den Tag zurückzugehen. Von russischen Stabsoffizieren wird bestätigt, daß viele französische Truppen aus Oberschlesien in polnischen Uniformen mit angegriffen hätten.

Umschwung in Luzern? Englands Ostpolitik.

Die neuesten polnischen Waffenerfolge haben sich für Frankreich im allgemeinen und für Herrn Millerand im besonderen als recht nützlich erwiesen. Die Pariser Presse wird mit Genehmigung feststellen, daß Herr Dr. Simon sich umsonst nach Luzern bemüht hat und „weder direkt noch indirekt“ mit dem englischen Ministerpräsidenten in Verbindung gelangen konnte. Wenn die Russen nicht 16 Kilometer vor Warschau hätten umkehren müssen, wäre diese Verbindung, wenn auch „indirekt“, vielleicht eher zustande gekommen. Es ist mindestens verfehlt, von einer Umkehr der Russenpolitik Lloyd Georges zu sprechen. Was bisher vorliegt, ist nur eine Veränderung der Taktik, ein Uebergang von der Ueberredung zur Einschüchterung, von der Flibe zur Trompete. Auch nach der Niederlage der Bolschewisten, deren Tragweite und Nachhaltigkeit nicht feststeht, denkt der englische Premierminister schwerlich daran, die Sowjets mit Waffengewalt niederzuwerfen. Nach wie vor wünscht er die Wendung des russisch-polnischen Kampfes, nach wie vor weigert er sich grundsätzlich nicht, die Sowjets anzuerkennen, nach wie vor überläßt er mit ironischem Nicken den General Wrangel den Franzosen. Aber er hält den Augenblick für günstig, mit starken Einschüchterungsmitteln auf die Räteregierung zu wirken, damit sie einem den polnischen Wünschen entsprechenden Frieden zustimme. Denn die Gründe, die die britische Politik veranlassen, ein Einvernehmen mit den Sowjets zu suchen, bestehen fort. Die bolschewistische Niederlage vor den Toren Warschaws kann eine Gelegenheit bedeuten, diesen Frieden zu beschleunigen, aber auch seine Gefahr, daß er unabsehbar verzögert werde. Denn, wenn es jetzt in Minsk zum Abbruch der Verhandlungen kommt, geht der Kampf weiter.

Deshalb sucht Lloyd George die Gelegenheit zu ergreifen und die Gefahr zu bannen. Er versucht es mit einer Drohung, die, äußerst scharf in der Form, doch den auch für die Sowjets gangbaren Ausweg deutlich ins Licht rückt. Wenn die Sowjets darauf verzichten, die Aufstellung eines Arbeiterheeres von 300 000 Mann zu verlangen, so scheint der englische Premierminister gegen ihre übrigen Forderungen, wie sie von Kamenev feierlich mitgeteilt wurden, auch jetzt noch nicht sonderlich viel einzumenden zu haben. Es ist übrigens mehr als ein Vorwand, wenn Lloyd Georges Einschüchterungsaktion an diese nachträglich bekanntgewordene Bedingung der Waffentilgung der polnischen Arbeiter anknüpft. Denn sie bedeutet praktisch die Bolschewisierung Polens, gegen die sich die Politik Englands auch außerlich gewehrt hätte, wenn die Russen inzwischen in Warschau eingezogen wären.

Aber obwohl sich an den Zielen der britischen Ostpolitik nichts Wesentliches geändert hat, bringt der Wechsel der Taktik sie doch äußerlich wieder in stärkeren Zusammenhang mit der französischen. Wenn die Einschüchterungsaktion des Engländers gelingt, so wird der Friede für Polen — nicht nur in der speziellen Frage, auf die sich das Ultimatum bezieht, sondern ganz allgemein — günstiger werden als man nach vor kurzem annehmen konnte. Eine Stärkung Polens ist aber ohne weiteres eine Stärkung der französischen Politik. Wüßte er, so lösen oder locken sich mindestens die Fäden, die Lloyd George seit vielen Monaten mit der Sowjetregierung angeknüpft hat und die englische Politik im Osten nähert sich ganz automatisch — wenn auch passiv — der französischen.

Englands Anfrage an Russland.

In Amsterdam, 25. August. (Sig. Draht.) In der von Balfour nach Moskau gerichteten Note wird betont, daß die Friedensbedingungen, die Sowjetrussland nach den letzten Informationen Polen auferlegen wolle, in grundlegendem Widerspruch zu denen stehen, die Kamenev im Namen der Sowjetregierung der britischen Regierung mitgeteilt habe. Im Auftrag des Premierministers, fährt Balfour fort, frage er an, ob Russland vorschläge, an diesen Bedingungen festzuhalten. Von der Antwort auf die Frage hänge die Zukunftspolitik der britischen Regierung ab und da diese Frage zweifellos von dringender Bedeutung sei, müsse er ersuchen, die Antwort bis spätestens nächsten Freitag zu senden.

Die Entwaffnung

Aufruf des Reichspräsidenten.

Wth. Berlin, 24. Aug. Der Reichspräsident hat folgenden Aufruf erlassen:

An das deutsche Volk! Das Gesetz über die Entwaffnung der Bevölkerung ist in Kraft getreten. Die erforderlichen ersten Ausführungsbestimmungen sind mit Zustimmung des Reichstages beschlossen. Geboten ist es jetzt, das deutsche Volk auf die schwere Bedeutung des Gesetzes hinzuweisen. Die Verpflichtungen, die wir durch den Friedensvertrag und die Vereinbarungen von Spaas übernehmen mußten, verlangen das Entwaffnungsgesetz. Unabsehbar sind die Folgen, wenn die Entwaffnung nicht gelingt. An alle Volksgenossen ergeht die Forderung, die Waffen herauszugeben. Wer sein Vaterland nicht in neue Infolge der Nichterfüllung des Friedensvertrages schwere Gefahren stürzen will, darf sich der Forderung der Waffenabgabe nicht entziehen. Die Befolgung der Vorschriften, die zur Durchführung der Waffenabgabe erlassen werden, ist gebieterische Notwendigkeit. Die Entwaffnung der Bevölkerung ist für uns Zwang und gleichzeitig Lebensfrage. Die Waffenabgabe wird gleichmäßig und unparteiisch gegen jeden durchgeführt werden, mag er in seiner politischen Anschauung rechts oder links stehen. Wer faulig ist, wer widerwillig bleibt, den muß die schwere Strafe des uns im Spaas Abkommen angeforderten Gesetzes treffen. Wir müssen durch die Tat auch hier den festen Willen zur Erfüllung der übernommenen Verpflichtungen beweisen, sonst drohen uns neue schwere Belastungen, die unser gesamtes Wirtschaftsleben vernichten würden.

Berlin, den 21. August 1920.

Der Reichspräsident: gez. Ebert. gez. Fehrenbach.

Wth. Berlin, 24. Aug. Wie der Reichskommissar für Entwaffnung zu den Ausführungsbestimmungen des Entwaffnungsgesetzes ergänzend mitteilt, werden für die schnelle Ablieferung der Waffen Prämien ausgesetzt werden. Für die erste Ablieferungszeit vom 15. September bis 10. Oktober für jedes abgelieferte Gewehr bzw. Karabiner werden 100 M. gezahlt, für die Zeit vom 10. bis 20. Oktober beträgt die Prämie 50 M. Für die anderen Waffen werden entsprechend höhere oder niedrigere Summen gezahlt.

Waffen- u. Munitionstransporte.

Verständigung mit den Gewerkschaften.

Wth. Berlin, 24. Aug. Heute Abend fand unter dem Vorsitz des Reichsanwalters eine Besprechung der beteiligten Stellen mit den Vertretern des Allgemeinen Gewerkschaftsbundes des Deutschen Eisenbahnerverbandes, des Deutschen Transportarbeiterverbandes, der S. R. D., der U. S. R. D. und des Zentralen Eisenbahnbetriebsrates über die Frage der Beförderung von Waffen und Munition statt. Es besteht Einmütigkeit darüber, daß sowohl Neutralitätswidrige, als auch zu ungesunden Zwecken bestimmte Transporte unter allen Umständen verhindert werden sollen, denn die Regierung steht unabhängig von dem Gang der kriegsgerichtlichen Ereignisse fest auf dem Boden strenger Neutralität. Zur Durchführung dieser Grundfeste soll die Kontrolle verschärft werden. Andererseits ist es notwendig, um internationale Verwicklungen zu vermeiden, willkürliche Eingriffe in den Verkehr zu verhindern. Die strenge Kontrolle aller Transporte soll erfüllt werden durch ein allgemeines Verbot der Beförderung von Waffen und Munition, das der Reichskommissar für Entwaffnung vorbereiten soll. Hierunter sollen lediglich ausgenommen werden: a) die auf Grund des Friedensvertrages für die interalliierten Truppen schiffplanmäßig zu befördernden regelmäßigen Ersatz- und Nachtransporte; b) die im Auftrage der Verwaltungsstellen des Reichsfinanzministeriums zwecks Verschrottung militärischen Materials durchzuführenden Transporte. Die vorstehenden Transporte sollen besonders gekennzeichnet werden. Alle übrigen militärischen Transporte, also solche für die Reichswehr und die Sipo, werden von einer besonderen, in jedem Einzelfalle eingeholenden Benachrichtigung des Reichswehrministeriums bzw. der Zentralpolizeistellen abhängig gemacht werden. Bei der Genehmigung dieser Transporte werden Vertreter der organisierten Arbeiter-schaft beteiligt werden, um der Bevölkerung nur einwandfreie Transporte zu gewährleisten. Bis zur endgültigen Regelung der Frage durch die in Aussicht genommene Verordnung sollen die örtlich zu regelnden Zweifelsfälle sofort den zuständigen Zentralbehörden gemeldet werden, die den Arbeiterorganisationen unermesslich die notwendige Aufklärung geben werden.

Herford u. Minden-Ravensberg.

Fernsprech-Anschluß der Schriftleitung Nr. 151.

25. August

Das Gemeindebeamtenrecht.

Das preussische Ministerium des Innern veröffentlicht zu dem Gesetz vom 8. Juli 1920 betreffend „vorläufige Regelung verschiedener Punkte des Gemeindebeamtenrechts“, das in der letzten Stadtverordnetenversammlung, wie bekannt, schon zu einem Protest der Linksparteien Anlaß gab, Ausführungsbestimmungen. Das Gesetz ist ein Zwischengesetz; die endgültige Regelung auch der Beförderungsweg, die Gemeindebeamten, muß einer allgemeinen Neuordnung des Gemeindebeamtenrechts vorbehalten bleiben. Nach der Regelung der gleichen Rechtsverhältnisse für die unmittelbaren Staatsbeamten durch das Beamten-Dienstverordnungs-Gesetz und das Beamten-Alters-Gesetz vom 7. Mai 1920 konnte im Hinblick auf die bedrückende wirtschaftliche Lage auch der Gemeindebeamten diese Regelung nicht bis zur allgemeinen Neuordnung des Gemeinde-beamtenrechts hinausgeschoben werden. Das Gesetz gilt für alle örtlichen Gemeinden und für die weiteren Gemeindeverbände.

Zu den Vorschriften des Gesetzes im einzelnen ist besonders zu bemerken, daß die Ruhegehalts- und Hinterbliebenenbezüge der in der Zeit vom 1. April 1919 bis zum 31. März 1920 einschließlich in den Ruhestand versetzten oder im Amt verstorbenen Gemeindebeamten nach den neuen Beförderungsvorschriften vom 1. April 1920 ab zu berechnen sind. Der Höchstbetrag des Ruhegehalts aller Gemeindebeamten beträgt, sofern er nicht durch Satzung erhöht

er die Entwaff-
Die erforder-
nd mit Zustim-
boten ist es jezt
ung des Gesetzes
durch den Grie-
Spaa überneh-
gesetz. Unab-
ng nicht gelingt-
die Waffen her-
neue infolge der
wäre Gefahren
Waffenabgabe
chriften, die zur
werden, ist ge-
ng der Bevölke-
Die parteiisch gegen
politischen An-
mäßig ist, wer
se des uns im
treffen. Wir
sollen zur Erfül-
beweisen, sonst
unser gesamtes

gez. Fehrenbach.
stommisär für
ungen des Ent-
werden für die
gesetzte werden.
September bis 10.
ezw. Karabiner
bis 20. Oktober
Waffen werden
en gezählt.

nsporte.
schaften.

and unter dem
der beteiligten
Gewerkschaften
des, des Deut-
s. D., der U. S.
ates über die
Munition stat.
st neutralitäts-
stimmte Trans-
den sollen, denn
ang der frage-
Neutralität.
kontrolle ver-
nd, im inter-
illfällige Ein-
enge Kontrolle
ein allgemeines
Munition, das
orbereiten soll-
en: a) die auf
illierten Trup-
nährigen Er-
Verwaltungs-
Verschrottung
ransporte. Die
gekennzeichnet
orte, also solche
en einer beson-
enreichrchtung
ralpolizeistellen
umigung dieser
erten Arbeiter-
nur einwand-
ar endgültigen
enommene Ver-
selsfälle sofort
werden, die den
ohnwendige Auf-

ensberg.
rt. 151.

25. August

n veröffentlicht
vorläufige Re-
beamtentests
nzung, wie be-
nen Anlass gab.
Gesetz ist ein
der Befolgung
der allgemeinen
erhalten klei-
verhältnisse für
das Beamten-
strugetheils-
f die bedrängte
dieser Rege-
des Gemeinde-
das Gesetz gilt
weiteren Ge-

ngeln ist be-
und Hinterblie-
1919 bis zum
stand verließen
ten nach den
1920 ab zu be-
alls aller Ge-
Satzung erhöh-

ist allgemein 45 Sechzigstel des Ruhegehaltsfähigen Dienst-
einkommens. Die bisherige Beschränkung des Höchstbetrags
bei Bürgermeistern und besoldeten Magistratsmitgliedern
auf 42 Sechzigstel ist damit fortgefallen. Bei diesen Beam-
ten steigt nunmehr das Ruhegehalt vom vollendeten 12. bis
zum 27. Dienstjahre um je ein Sechzigstel des Gehalts. Der
Höchstbetrag des Witwengeldes beträgt jetzt 9000 M. Auch
das Witwengeld kann durch Zahlung erhöht werden.

Eine Verpflichtung zur Gewährung von Ruhegehalt
oder Hinterbliebenenbezügen für die nach Gemeindebeschluss
den Beamten gleichzeitigen ständigen Angestellten
und Arbeiter schreibt das Gesetz nicht vor, schließt
die Gewährung aber auch nicht aus. Die weiteren Be-
amtenorganisationen werden zu hören sein, wenn es sich
um die Befolgungsregelung von Beamtengruppen handelt,
für die entweder eine Beamtenvertretung nicht besteht oder
die einer Mehrzahl solcher Vertretungen zugehören.

Sämtliche Gemeinden und Gemeindeverbände haben
auf Grund des Gesetzes alsbald eine Neuordnung der
Bezüge ihrer Beamten vorzunehmen. Auch wenn in neuerer
Zeit eine solche Regelung schon stattgefunden haben sollte.
Wo die Befolgungspläne den örtlichen Verhältnissen nicht
entsprechen, haben die Aufsichtsbehörden von dem Rechte
der Einspruchserhebung innerhalb der Frist von 4 Wochen,
wo irgend möglich jedoch alsbald, Gebrauch zu machen.

— Vom Wetter. Der August bringt in diesem Jahre
ganz unnatürliches Wetter. Aus Amerika wird eine große
Gewittergewalt gemeldet: am 8. August wurde in einem Städt-
chen in Connecticut der heißeste Tag seit 40 Jahren mit
100 Grad Fahrenheit im Schatten festgestellt, wogegen vor-
gestern nacht in Landreville bei Troyes an der Seine das
Thermometer auf drei Grad unter Null gefallen ist, wo-
durch natürlich die Ernte und namentlich auch der Wein-
markt gelitten hat. Wenn wir auch nicht geradezu über-
kalte Klagen können, so herrscht doch bei Nacht eine emp-
findliche Kühle und auch tagsüber möchte einem bei dem
fortwährenden Regen und herbstlichen Wind ein Frösteln
überlaufen. Es wäre namentlich im Interesse einer guten
Kartoffelernte, höchst erwünscht, wenn sich das Wetter end-
lich klärte.

— Der Schwalben Fortzug. Aus verschiedenen Gegen-
den wird der Fortzug der Schwalben gemeldet. Es kann
sich dabei nur um die fogen. Segler (Zunfischswalben) han-
deln, die uns regelmäßig Anfang August verlassen, während
die weisbrüstige Haus- oder Mehlschwalbe weit länger,
meist bis Mitte September im Lande bleibt.

— Gewichtige Diebst. Am Sonnabend vorvergangener
Woche waren, wie wir seinerzeit berichteten, einer in Bad
Lephausen wohnenden Familie Schmuckschaden im Werte
von 10 000 M. von ihrem Dienstmädchen gestohlen worden.
Die Diebin, die 35jährige Anna Schade, war zunächst mit
ihrer Leuchte nach Herford gefahren und hatte sie hier
für ein Spottgeld (450 M.) an eine nichts Böses ahnende
Bürgerfrau verkauft. Dann reiste sie nach Münster, um
sich dort ein paar vergnügliche Tage zu machen. Hier ereilte
sie ihr Schicksal. Sie wurde von der Kriminalpolizei fest-
genommen.

— Verbot der „Orgesch“ in Westfalen. Der Oberpräsi-
dent von Westfalen hat die Behörden der Provinz ange-
wiesen, gegen Unternehmungen, die die öffentliche Ordnung
und Sicherheit gefährden, mit Entschiedenheit vorzugehen.
Der Minister des Innern hat betont, daß die Bildung der
sogenannten „Orgesch“ und ähnlicher Vereinigungen als
gegen die Verfügung des Staatsministeriums betr. die
Landes- und Einwohnerwehren verstoßend durch entschie-
dene Maßnahmen zu verhindern ist. Die Behörden der
Provinz sind demgemäß erneut angewiesen worden.

b. Vortragsabend. Bernhard Plagge-Platen.
der durch seine Tätigkeit beim hiesigen Theater allseitig
beliebte Vortragskünstler, hielt gestern in Brinmanns
Saal zum Abschied von seinen Freunden und Gönnern
einen Vortragsabend ab. Herr Plagge zeigte sich auf der
Bühne seines Könnens. Ernste und heitere Werte aus dem
reichen Schatze deutscher Poesie brachte er gleich meisterhaft
zu Gehör und erntete bei seinen Zuhörern dankbaren Bei-
fall. Wesentlich trug auch Herr Erich Paulsen vom
Wiener Komödienhaus durch seine Volkslieder zur Laute
zur Unterhaltung bei. Herrn Plagge-Platen, der Herford
nunmehr verläßt, um einem Rufe an das Dresdener Residenztheater
folge zu leisten, wünschen wir zu seiner ferneren Künstlerlaufbahn
Glück und Ehre!

wtb. An den Rhein! Der Reichsminister des Innern
hat bei seinen Besprechungen in Köln sein Bedauern dar-
über geäußert, daß sich die deutschen Touristen von Wan-
derungen am Rhein jetzt abhalten lassen. Es sei gerade in
der gegenwärtigen Zeit erwünscht, daß deutsche Touristen
so viel wie möglich am Rhein wandern. Ebenso hat es der
Reichsminister als wünschenswert bezeichnet, daß so häufig
wie möglich Kongresse und Versammlungen in rheinische
Städte verlegt würden.

Vielefeld, 24. August. Wie bereits gestern kurz berichtet, ge-
lang es der Düsseldorf Polizei, den von der Staatsanwaltschaft
Vielefeld gesuchten Kaufmann Gustav Elges aus Bracondes fest-
zunehmen, der in dem dringenden Verdachte steht, in der Nacht zum
26. Februar 1920 den Untrentmeister Bente in Weste ermordet
und beraubt zu haben. Elges reiste unter verschiedenen Namen.
Er wurde jedoch von Kriminalbeamten in Düsseldorf in einem
Gasse der Süßenstraße, woselbst er kurz vorher von Hannover kom-
mend, eingetroffen war, verhaftet. In der Nacht zum 26. 2. wurde
wie erinnerlich, bei dem Untrentmeister Bente ein Raubüberfall
ausgeführt. Drei Unbekannte drangen in die Wohnung und ver-
suchten erfolglos, den Geldschrank zu erbrechen. Einer der Diebe
sollte den erkrankten, sich zur Wehr setzenden Rentmeister durch
einen Revolverbeschuß. Die Suche nach dem Mörder war bislang
ergebnislos.

Stadt Bünde.

Bünde, 24. August. In diesen Tagen ist der gesamte städtische
Verwaltungsapparat in das nunmehr fast gänzlich fertiggestellte
neue Rathaus verlegt worden. Unter der Leitung des Architekten
Wiedegartner-Bünde als Notstandsarbeit begonnen, ist der Umbau
nach monatelanger Arbeit so ausgefallen, daß er der Stadt zur
Zierde gereicht. Am 31. August soll die feierliche Uebergabe an
die Stadt erfolgen.

Lippische Freistaaten.

b. Detmold, 24. August. Auf einem Bürgergange machte ein
Jäger letzten einen wichtigen Fund. Er stieß unversehens auf ein
reichhaltiges Waffenlager, in dem sich u. a. 130 neue Militär-
gewehre, 3 Maschinengewehre und ungefähr 30 000 scharfe Patro-
nen befanden. Das geheimnisvolle Waffenlager befand sich in einem
dem Grafen von Cohnhausen auf Reelsen gehörigen Walde. Die
Waffen und sonstigen Gegenstände wurden sofort beschlagnahmt.
Man neigt zu der Annahme, daß es sich um ein spartanistisches
Waffenlager handelt.

Aus Nachbarschaft u. aller Welt.

Detmold, 24. August. Das Urteil gegen den Mörder Ger-
hard Lutter ist rechtskräftig geworden. Ueber die Vollstreckung steht
noch die Entscheidung der Preussischen Staatsregierung aus.
Eine Wiederaufnahme der Verhandlung ist nicht erforderlich. Da
zur Zeit der Urteilsfällung von den beiden Ermordeten Schnitt und
Richter nur die Leiche des ersten gefunden war und die Tötungs-
merkmale bei der Leichenöffnung festgestellt worden waren, inswi-
schen jedoch durch die Auffindung der Leiche des letzteren der Dop-
pelmord restlos aufgeklärt ist, wobei auch der von dem Mörder an
seinen Bruder geschriebene Brief ein untrügliches Beweisstück spielt,
wurde mehr und mehr angenommen, daß eine nochmalige Verhand-
lung erforderlich wäre. Außerdem lag seitens des Mörders der
Besitz der Frau Reimer auf Diebstahl und Mordtötung der Reises-
freud vor, so daß sein Zeugnis notwendig zur Beweisführung ge-
braucht wurde. Diese Verurteilung seiner früheren Gesellen
wurde darauf zurückgeführt, daß sich Gerhard Lutter noch eine kurze
Lebensfrist retten wollte.

wtb. Essen, 24. August. In Kettlinghausen wurde ein ver-
wegener Straßencranch und mehrfacher Mord mittags um 1½ Uhr
durch vier maskierte Räuber verübt. Auf der Hornburger Straße
wurde eine Zechenfuhrwerk für die Zeche Gieseler-Lippe, das mit
zwei Millionen Mark Rohmangeldern aus der Stadt kam,
von vier maskierten Banditen, die im Auto herankamen, überfallen.
Die Räuber schossen den Kutscher und zwei Begleitbeamte nieder
und raubten jenseits eine Million Mark. Die Räuber entkamen un-
verletzt im Auto. Bisher fehlt jede Spur von ihnen.

wtb. Berlin, 24. August. Wie uns der Generalbevollmächtigte
des kaiserlichen Hauses inhaft mitteilt, ist die nach der neuen Ber-
liner Zeitung verbreitete Nachricht, daß die verwitwete Prinzessin
Joachim von Preußen sich mit einem Herrn Gierard verlobt habe,
unrichtig.

wtb. Berlin, 24. August. Wie die Abendblätter aus Essen mel-
den, haben die Bergarbeiterverbände den Lohnstreik im Ruhrberg-
bau gekündigt. Sie fordern eine Lohnerhöhung von 6 M. pro
Schicht für Untertagearbeiter und 65 S. die Stunde für Lebertage-
arbeiter. Auch die Angestelltenorganisationen haben den Lohnstreik
zum 31. August gekündigt.

wtb. Berlin, 24. August. Wie die B. Z. am Mittag meldet,
entstand gestern nachmittags in dem Artilleriedepot des alten Angers
auf dem dritten Nebungsplatz in Jüterbog in einem Schuppen eine
große Explosion. Das Feuer sprang auf andere Anlagen über,
so daß schließlich 20 Lagergeschuppen zerstört wurden. Personen sind
nicht verletzt worden.

wtb. Hamburg, 24. August. Nach Verhandlungen am Montag
zwischen dem Vorstand der Hochbahn und den streikenden Verkehrs-
angestellten, die zu völliger Einigung führten, ist der Verkehrsaus-
stand beigelegt. Die Wiederaufnahme der Arbeit erfolgt Mittwoch.

wtb. Magdeburg, 24. August. In Schönebeck an der Elbe wur-
den am Samstag von der kommunistischen Arbeiterpartei Flug-
blätter verbreitet, in welchen die Arbeiter aufgefordert werden,
sich gegen die bevorstehende Entwaffnung mit der Waffe in der
Hand zu widersetzen. Am Abend wurde ein Lokal, in dem sich Mit-
glieder der K. M. P. befanden, von der Polizei geräumt. Die
Menge nahm eine drohende Haltung ein. Es fielen Revolververfälsch-
ungen und schließlich mußte die Polizei von der Waffe Gebrauch machen.
Es wurde eine Anzahl Hausdurchsuchungen und Verhaftungen vorgenom-
men. Bei diesen wurden Waffen, Munition und Sprengstoffe ge-
funden.

wtb. Breslau, 24. August. Nach der Breslauer Morgenzeitung
hat sich zwischen den Stationen Buchwalde und Schönheide auf der
Bahnlinie Striegau-Mallisch gestern ein schwerer Eisenbahnunfall
ereignet. Der Vorderteil des Abendzuges entgleiste; die Wagen
stürzten um. Der Lokomotivführer und der Heizer wurden schwer
verletzt.

wtb. Wien, 24. August. Die Blätter melden: Gestern stürzte
bei Unterach am Attersee eine mit ungefähr 150 Personen besetzte
Landungsbrücke ein. Der größte Teil der auf der Landungsbrücke
befindlichen Sommergäste stürzte ins Wasser. Bis abends konnten
zwei Leichen geborgen werden.

Kleine Nachrichten. Reichsernährungsminister Hermes erlitt in
Dortmund einen Autounfall, bei dem sein Wagen schwer beschä-
digt, Personen aber glücklicherweise nicht verletzt wurden. — In
Dortmund bei Haselünne schoß ein Bauernehn auf einen Hahn, dabei
ging ein zweiter Schuß los, der den 17jährigen Bruder des Schützen
auf der Stelle tötete. — In Hamburg wurde ein Dienstmädchen,
auf das, wie schon berichtet, ein Raubüberfall verübt wurde, wobei
für 80 000 M. Wertgegenstände geraubt wurden, festgenommen, da man
glaubt, daß der Überfall fingiert war. — Nach einer Wiener
Korrespondenz wurde Stella Jerusalem, welche vor einem Viertel-
jahr durch ihre Millionenverträge, die auf mehr als zehn
Millionen beziffert wurden, sehr viel von sich reden gemacht hatte,
und die Rolle einer Madame Humbert in Wien gespielt hat, in
Odenburg verhaftet.

Wirtschaftsleben.

Zuckererhebungsuntersuchungen. Im Institut für Zuckerindustrie
am 19. August ausgeführte Untersuchungen von Zuckerrüben erga-
ben als Gesamtdurchschnitt im deutschen Reiche: Gewicht einer Rübe
292 (i. V. 189) Gramm; Gewicht der Rübenblätter einer Rübe 378
(i. V. 377) Gramm; Zucker in einer Rübe 47,6 (i. V. 30,8) Gramm;
Zuckergehalt 16,5 (i. V. 16,2) Prozent.

Tabak. (Mannheimer Marktbericht). In laufender Woche hat
sich am hiesigen Markte nichts Bemerkenswertes ereignet. Wie schon
gemeldet, haben die Vertriebsstellen im badischen Oberlande einen
förmlichen Abbruch erfahren, durch den bekannten und von allen Seiten
begünstigten Beschluß der Debat, welche sich weigert, die noch von den
Pflanzern zurückgehaltenen Tabake weiter zu bewirtschaften. Die
Händler sind aber jetzt gewissermaßen in Streik getreten und das
mit Zug und Recht; haben doch die Pflanzern mit den ersten zu
spielen angefangen, wie die Käse mit der Maus! So hatten ganze
Ortschaften durch ihre Mäler ihre Bereitwilligkeit zur Ablieferung
der Tabake „widerholt“ angekündigt, solche aber „widerholt“ im
allerletzten Augenblick zurückgezogen, ohne jede Rücksicht auf die den
Händlern hierdurch entstandenen Unkosten. Es ist nun zu hoffen
zu wünschen, daß die Steuerämter für Unterbringung dieser
Tabake, welche bis jetzt meist ohne jede ausreichende Kontrolle in
primitivster Weise untergebracht sind, in geistlich vorgeschriebene
Transitlager Sorge tragen werden. Zeigt es sich doch immer mehr,

daß die Qualität der im „Streifstift“ lagernden Tabake vielfach
im umgekehrten Verhältnis zur Wertbemessung seitens der Pflanzern
steht und daher diese Tabake ein längeres Lagern in geeigneten
Transitlagern wohl vertragen können. In der Gegend, den Herbst-
tabakorten und im Gudel-Distrikt ist man mit Einbringen der
Ernte vollauf beschäftigt und muß man schon auf die Ernten der
Jahre 1886 und 1886 zurückgreifen, um ein Analogon zu dem ge-
radezu einzigartigen Ausfall derselben zu finden. In den Maga-
zinen haben die Händler mit Auslieferung regelmäßig einlaufender
Aufträge vollauf zu tun, was in Anbetracht der vielen durch die
Bauernfermentation gegangener Tabake keine leichte Sache ist.

Von den Viehmärkten. Infolge der noch immer grassierenden
Maul- und Klauenseuche und der damit verbundenen Sperrung
einer ganzen Reihe von Märkten, gestaltete sich der Handel an den
meisten Viehmärkten abflauend. Die Zufuhren waren nur auf
wenigen Märkten höher als in der Vorwoche. Auch der Besuch
der Märkte ließ zu wünschen übrig und verliefen eine ganze Reihe
Märkte schleppend und es verblieb Liebestand. Die Preise hielten
sich entweder auf sonstiger Höhe oder gingen weiter zurück. Es
kosteten 4-6 Wochen alte Ferkel 50-100 M., 6-8 Wochen alte
100-150 M., über 8 Wochen alte, je nach Qualität und Größe,
160-300 M. pro Stück. Die Preise nach Lebendgewicht gehandelt
bewegten sich zwischen 4-6,50 M. pro Pund. Am Kleintiermarkt
kosteten Hühner 25-40 M., junge Hühner 10-20 M., ältere 15-25
M., junge Kaninchen 3-9 M., ältere 10-30 M., Enten 35-40 M.
pro Stück. Am Großviehmarkt blieben die Preise unverändert.
Es kosteten Rufe 1. Sorte 4000-5000 M., 2. Sorte 3000-3500 M.
pro Stück.

Das Harrimanabkommen mit der Hamburg-Amerika-Linie.
Nach einer New Yorker Meldung der Frankfurter Zeitung wird in
den Vereinigten Staaten nunmehr ein ausführlicher Auszug über
das Abkommen der Hamburg-Amerika-Linie mit der Harriman-
gruppe veröffentlicht, der jedoch einige wichtige Punkte unaufgeklärt
läßt. Harrimans erklären, der vollständige Vertrag werde über-
haupt nicht veröffentlicht werden. Die New Yorker Zeitungen sind
mit Ausnahme der New York Tribune mit dem Vertrag einver-
standen.

Gehörung der Zollfrage für Zuckervaren nach der Schweiz. Aus
dem Reichsfinanzministerium wird mitgeteilt: Infolge des Aus-
sichtstretens des am 5. März 1902 zu Brüssel geschlossenen inter-
nationalen Vertrages über die Behandlung des Zuckers erhöhen sich
nach Maßgabe der Vereinbarung mit der Schweiz in dem Zufuhr-
vertrag zum deutsch-schweizerischen Handels- und Zollvertrag die
gegenwärtig geltenden Vertragszollsätze für Zuckerverk mit sonstigen
Zuckervaren und für Schokolade mit Wirkung vom 1. September
1920 ab von 40 und 50 M. für ein D. auf 50 und 60 M. für
ein D. Die entsprechenden Änderungen des Warenzeichnisses
zum Zolltarif treten mit dem gleichen Tage in Wirksamkeit.

Preisermäßigung. Der Verband deutscher Herdfabrikanten in
Hagen in Westf. teilt durch Rundschreiben mit, daß er die Herd-
preise teilweise bis zu den Selbstkosten herab ermäßigt habe, ohne
aber die neuen Preise bekannt zu geben. Wie wir erfahren, hat der
Verband neue Nettopreise mit Wirkung vom 11. August festgelegt,
worauf vorläufig 20 Proz. Rabatt bewilligt werden. Bisher galten
die alten Grundpreise mit einem Aufschlag von 700 Proz. Ferner
wird zukünftig eine Umsatzvergütung bewilligt von 1-10 Proz.,
je nach Jahresumsatz, von 15 000 M. steigend bis 650 000 M., wobei
Bedingung ist, daß die Abnehmer nur Verbandsherde beziehen.

Oesterreichisches Tabakmonopol. Im Februar d. J. wurde be-
richtet, daß der deutsch-österreichische Sekretär für Finanzen mit
einem Pariser Konzern vereinbart habe, daß dieser eine internati-
onale Gruppe für die Verwaltung des österreichischen Tabakmono-
pols bilden solle. Diese Gruppe ist laut Frankfurter Zeitung nun-
mehr zustande gekommen mit der französischen Gesellschaft Tabacs
des Philippines an der Spitze und einer Anzahl spanischer Banken
(Banco Urquijo, Banco de Viscaya, Banco Espano do Credito)
sowie der Banque de Paris et des Pays-Bas als Mitgliedern. Der
Konzern verhandelt jetzt über eine Uebernahme des Monopols auf
30 Jahre unter Gewährung eines bedeutenden, zu 8 Proz. verzins-
lichen Kredites an die deutsch-österreichische Regierung.

Warenmarkt.

Berliner Produktentörse vom 24. August.

Amstisch notierte Preise der Berliner Produktentörse: Heller der
1900 kg auf Abladung 2500-2540 M. ab Station. Tendenz
unregelmäßig.

Nichtamtlich sind folgende Preise ermittelt, alles für 50 kg
ab Station:

	24. 8.	23. 8.	24. 8.	23. 8.
Vittoriaerzchen	167-190	160-190	Stroh, gepz.	11 1/2-12 11-11 1/2
gelb u. grün	180-180	180-180	gebünd.	9-10 8 1/2-10
Futtererzchen	105-180	105-180	Runkelrüben	—
Feinrüben	95-110	95-110	Kohltraben, gelbe	—
Wickelrüben	110-125	110-125	—	—
Widen	85-107	80-107	—	—
Wippen, gelbe	—	—	—	—
—	40-60	40-60	—	—
Serradella	45-55	45-55	—	—
Gen. lose, neues	20 1/2-22	22-23	—	—
Kleeheu	31-32	31-32	—	—

Devisenkurse.

Für je 100 der Landeswährung in Mark.

Telegraphische Anzeigen:	24. Aug.		23. Aug.	
	Geld	Devis	Geld	Devis
Amerika-Niederlande	1635,85	1639,15	1653,37	1661,70
Basel-Konvention	376,66	377,40	383,60	384,40
Christiana	784,25	785,75	789,25	790,75
Kopenhagen	739,25	740,75	744,25	745,75
Stockholm	1031,50	1033,50	1039,00	1041,00
Helsingfors	157,50	157,70	157,80	157,70
Italien	234,75	234,25	233,75	234,25
London	182,50	182,95	183,80	184,20
Newyork	51,15	51,25	50,82½	50,92½
Paris	355,60	356,40	363,60	364,40
Schwiz	841,65	843,35	846,65	848,35
Spanien	761,75	763,25	764,25	765,25
Wien (alt)	21,72	21,78	21,29	21,28
do. (Dreih-Def. abgelo.)	22,22	22,28	22,07	22,13
Prag	82,15	82,83	82,27½	82,47½
Warschau	20,28	20,32	20,28	21,23

Pebecco

hält Mund und Zähne
rein und gesund.

Probieren und werden bestermt
P. Pebecco & Co. G. m. b. H. Hamburg

Verantwortlicher Redakteur: Joseph Herbert Reis; für
den Inseratenteil verantwortlich: G. Bese; beide in Herford.

50jähr. Stiftungs-Feier des Gewerbe-Vereins Herford E.V. am 28. August 1920, nachm. 3 Uhr auf dem Schützenberge.

- PROGRAMM:
1. Begrüßung u. Rückblick auf die Geschichte des Vereins.
 2. Festrede — Redner: Herr Prof. H. Wempe-Oldenburg.
 3. Pause.
 4. Chorlied: Stiftungsfeier, Mendelssohn (Vereinigte Männer-Gesang-Vereine „Liederhort“ und „Lyra“).
 5. Rezitation: Die Mette von Marienburg. (Herr Heidebreder)
 6. Ballade und Polonaise v. Vieuxtemps für Klavier u. Geige (Herren Ecke und Hund)
 7. Chorlied: a) Die Heimat, Volkslied, b) Wie's daheim war von G. Wohlgemuth (Verein. Männergesangvereine „Liederhort“ und „Lyra“)
 8. a) Cavatine v. C. Cui, b) Mazurka von H. Wieniawski für Klavier und Geige (Herren Ecke und Hund).
 9. Rezitation: Jahn Bauernkamp (Herr Heidebreder)
 10. Chorlied: a) Wanderschaft v. Zöllner, b) Jäger aus Kurpfalz von A. v. Othegraven (Vereinigte Männer-Gesang-Vereine „Liederhort“ und „Lyra“)

Festball.

Eintrittspreis für Mitglieder und deren Angehörige für die Person 2 Mark. Nichtmitglieder können eingeführt werden. Herren 5 Mark, Damen 3 Mark. Eintrittskarten werden schon am Donnerstag u. Freitag nachm. von 4—6 $\frac{1}{2}$ Uhr im Restaurant Aecker ausgegeben.

Pelzwaren

Ersklassige Erzeugnisse
eigene Herstellung!

Umarbeitungen

empfehlen wir jetzt bei uns in Auftrag
zu geben.

Billigste Preisberechnung.

D. Backhaus

Herford, Gehrenberg. / Telefon 575.

Bielefeld, Obernstr., Ecke Neustädtersir.
Telefon 1708.

Sie Selbstverständlich Sie

sparen viel Geld, wenn Sie Ihren Bedarf, an
Fahrrädern, Gummi u. Zubehörteilen
bei mir beden, mein günstiger Einkauf ist Ihr
Augen. Besichtigen Sie bitte meine Ausstellung.

Fahrradhaus Biermann, Gänsemarkt 7.

Wir haben größere Zufuhren erhalten in schönen,
Dauer-Zwiebeln
und geben diese auch sachweise an Wiederver-
käufer ab. Die Preise für Zwiebeln stehen an.
Kostet der Ztr. 18 M., etwas beschädigt,
zum Füttern geeignet, 16 Mark.
Kunkeln, Kartoffelschnitzel
sind noch vorrätig. — Senf gibt's noch Gurken zum
Einsmachen.

Bestellungen auf Herbst-Kartoffeln

nehmen wir schon jetzt entgegen.
Fabrikanten, welche ihre Leute versorgen wollen, bitten
wir, sich mit uns in Verbindung zu setzen. Wir werden
unsern ganzen Kraft daran setzen, unseren Mitbürgern
gute Kartoffeln zu mäßigem Preise zu liefern.

Gemüse- und Obstmarkt,

G. m. b. H., nur Arndtstr. 8.

Konsum-Verein Herford und Umgegend e. G. m. b. H.

Wir empfehlen unseren Mitgliedern prima schwarzen

Ziefmoor-Stichtorf

zum Preise von 15 M. pro Zentner, ab unserm
Lager Mindenerstr. 7. Der Vorstand.

Zum Viehmarkt am 27. d. Mts. ist wegen der im
Stadtkreise Herford herrschenden Maul- und Klauenseuche
nur der Auftrieb von Pferden gestattet.
Herford, den 24. August 1920.

Die Polizeiverwaltung.

Futtermittel.

Im Lager Weddigen, Diebdoerstraße 42, können fol-
gende Futtermittel gekauft werden:

Bohnenstroh der Zentner zu 120 M.

Bohnenmehl der Zentner zu 160 M.

Säcke sind mitzubringen.

Herford, den 25. August 1920.

Lebensmittelamt.



Bei rückgängigen Preisen

kauft der Kunde nur das Beste, denn das Schlechte
wird verworfen. Nehmen Sie daher für Ihre Schuhe nur

Dr. Gentner's Schuhputz Nigrin

mit Bänderole, denn er ist aus reinem Terpentinsäure
ohne Giftstoffe hergestellt, erhält daher die teuren
Schuhe weich und dauerhaft und glänzt auf den
ersten Bürstestrich.

Dr. Gentner's Rollern Bleichloda ist zum Putzen u. Einweichen der Wäsche unübertroffen

Bereinigung früherer Schüler des Friedrichs-Gymnasiums.

Sonabend, 28. Aug.,
8 $\frac{1}{2}$ Uhr: Gefälliger Abend
im Weinlaub.

Sonntag, 29. Aug.,
11 $\frac{1}{2}$ Uhr: Geschäftliche
Sitzung in der Aula.

Nachmittags 4 $\frac{1}{2}$ Uhr
auf dem Schützenhof
Veranstaltung des Gym-
nasiums, wozu auch die
Angehörigen Karten erhal-
ten können.

Eintritt 2.— Mark.
Der Vorstand.

Bereinigung früherer Schüler des Friedrichs-Gymnasiums.

Sonabend, 28. Aug.,
8 $\frac{1}{2}$ Uhr: Gefälliger Abend
im Weinlaub.

Sonntag, 29. Aug.,
11 $\frac{1}{2}$ Uhr: Geschäftliche
Sitzung in der Aula.

Nachmittags 4 $\frac{1}{2}$ Uhr
auf dem Schützenhof
Veranstaltung des Gym-
nasiums, wozu auch die
Angehörigen Karten erhal-
ten können.

Eintritt 2.— Mark.
Der Vorstand.

Neues Sauerkraut empfiehlt Hermann Ebmeier.

Das von meinem verstor-
benen Vater über 25 Jahre
betriebe

Falschenbier- Geschäft

beabsichtige ich preiswert zu
verkaufen.

Wwe. Wilh. Mische,
Bismarckstraße 25.

Mädchen

von 14—16 Jahren für vor-
mittags gesucht.
Fahrenholz,
Mindenerstraße 36, II. Etage.

Junger Kontorist oder Kontoristin

für die Möbelbranche gesucht.
Angaben mit Gehaltsansprüchen,
Bezugnissen und der bisherigen
Tätigkeit. Angebote unter Nr.
9898 an die Geschäftsstelle dieser
Zeitung.

Junger Schuhmachergeselle gesucht.

Pracht, Herford,
Marienstr. 25.

Viele verm. Damen wünsch.
sich bald glückl. zu verheiraten.
Herren, wenn auch ohne Verm.,
erhalten sofort Auskunft durch
„Union“ Berlin, Postamt 87.

Witwer, Ende 20er Jahre,
1 Kind, sicheres Einkommen,
sucht den Verkehr einer gesund.
Dame oder kräftigen Witwe, im
gleichen Alter oder jüngere,
die auch etwas nähen kann.

Zwecks Heirat.

Angebote mit Bild unt. Nr.
9855 an die Geschäftsstelle, dies.
Ztg. Vertriebsweg: Ehrenbach!

Morgen Donnerstag: Fleisch- verkauf

Aug. Bäter,
Johannisstraße 35.

Vertikow und
Kleiderkrank
bittet zu verkaufen.

Wo, sagt die Geschäftsstelle
dies. Ztg. unter Nr. 9899.

Stärkewäsche

wird schnell und sauber ge-
waschen und gebügelt bei
Frau Grimmer,
Radewigerstr. 29.

2—3 Räume

welche sich für ruhiges
Büro eignen, zum 1. Dezbr.
oder 1. Januar gesucht. Ange-
bote unter Nr. 9851 an die
Geschäftsstelle, dies. Ztg. weiter.

Wohnungs- u. Kauf.

Um in die Nähe meines Ge-
schäftes zu kommen, suche ich
sofort eine Wohnung in der
Gegend Gredenstr., Comthurstr.,
Neuer Markt, Lüberstr. oder
Höckerstr., wogegen ich eine
schöne abgeschlossene Etage von
5 Räumen (nebst Zubehör, bet.
Steinplatz, Bad, Kessel, 58) ver-
tausche.

Frz. Blomberg,
Pferdehandlung.

Eine 2- oder 3-Zimmerwohnung

von jungem, kinderlosem Ehepaar
für sofort gesucht, wenn möglich
Nähe Lüberstr. Angeb. unt.
9908 an d. Geschäftsstelle, d. Ztg.

1 Zimmer

gesucht.
Angebote unter Nr. 9888 an
die Geschäftsstelle, dies. Zeitung.

Schäufenster- Scheibe

Größe 168x194 cm preis-
wert abzugeben.

H. Woffbrod,
Enger i. W.

Neues
Schlafz. Oberbett
2 Kissen, zu verkaufen.
Weitho, Herdissen Nr. 150
Kreis Herford.

2 Häsinnen

mit Jungen, 7 Wochen alt,
zu verkaufen. Auch einzeln.
Eimerstraße 9.

Mark 500 Belohnung

zahle ich demjenigen, welcher mir die Person oder Personen,
welche das Gerücht verbreiten, daß die von mir als neu ver-
kauften Fahrräder aus alten Rahmen hergestellt sind, so nam-
haft macht, daß ich dieselben gerichtlich belangen kann.

Ich übernehme die volle Garantie, das jedes bei mir ge-
kaufte Fahrrad in allen Teilen, sei es bis zur kleinsten Schraube,
neu ist und zahle eine

Prämie von Mark 10000.—

für jeden Einzelfall, wo das Gegenteil bewiesen wird. Die
Zahlung obiger Prämie halte ich dauernd aufrecht, und bezieht
sich auf alle schon von mir verkauften Fahrräder, sowie alle
weiteren Lieferungen.

Meine billigen Preise sind lediglich auf rechtzeitigen
günstigen Einkauf zurückzuführen. Tatsache ist, daß Sie bei
mir ein erstklassiges Markenfahrrad mit Torpedofreilauf und
prima Gummibereifung für Mark 875.— kaufen können.
Das sind 200 bis 300 Mark unter heutigem Einkaufspreis.
Alle anderen Zubehörteile sowie Gummibereifung zu denkbar
billigsten Preisen.

Fahrradhaus Biermann, Herford, Gänsemarkt 7.

Wanderer Fahrräder. :: Wanderer Motorräder.

Die Kleinverkaufspreise für Fleisch und Wurst
im Landkreis Herford werden mit Wirkung vom 25. August
ab, nach dem die Preisprüfungsstelle ihre Zustimmung er-
teilt hat, herabgesetzt und zwar

Rindfleisch	auf 8,40 M je Pfund.
Kalbfleisch	auf 7,40 M je Pfund.
Fleischwurst	auf 4,40 M je Pfund.
Leberwurst	auf 3,60 M je Pfund.
Blutwurst	auf 3.— M je Pfund.

Herford, den 23. August 1920.

Der Preisaußschuß.

Pelzumarbeitungen

Modernisieren von Kragen, Muffen, Pelz-
hüten, nach den neuesten Modellen bei
sorgfältigster Ausführung und bester Ver-
arbeitung.

Durch Vergrößerungen meiner Kürschner-
werkstätten bin ich in der Lage, Pelz-
umänderungen in wenigen Tagen zu liefern.
Jetzt besonders preiswert.

August Withof,

Pelzwaren, Radewiger Strasse 24.

Kauf, Pachtung oder Beteiligung gewünscht von Fachmann der Getreide- und Holzbranche

Kl. Sägewerk oder Holzhandlung
bevorzugt.

Angebote unter 9897 an die Geschäftsstelle dieser
Zeitung erbeten.

Speise-Kartoffeln

(Jahresausbeute)

hat abzugeben in je er Menge

Lüberstr. 29. Karl Schaper Fernspr. 722.

Alle Sorten Waschmittel

kaufen Sie am besten
und billigsten in der Ver-
kaufsstelle der //

Spard-Gesellschaft

Neuer Markt 4.

Bremer Vieh-Nährmittelfabrik

sucht für Herford und Umgegend einen tüchtigen
Vertreter

der bei der Landwirtschaft gut eingeführt ist, bei hoher, lan-
gendem Verdienst. Angebote unter B. R. 582 an Ala-Haasen-
stein & Vogler, Bremen.

Möbel-Einlagen Wandfliesen

in weiß und Majolika

Mosaik-Fußbodenplatten

mehrere Ladungen eingetroffen.

Hugo Volmer

Baumaterialien. Fernsprecher 421.

Geschlechts-Kranke

Rasche Hilfe! —
Doppelte Hilfe!

Herren: Chronische, frische und veraltete Syphilis, ohne
Feststellung in kürzester Frist. Syphilis, ohne
Verschlimmerung, ohne Empfindung u. andere Gift-
kranke, ohne Feststellung, sofortige Hilfe. Über jedes der drei
Leiden ist eine ausführliche, leicht verständliche Broschüre zu-
geschickt, die mit zahlreichen ärztlichen Gutachten und tona-
len, freiwilligen Dankzetteln versehen ist. Zusendung
kostenlos gegen Einzahlung von 50 M. für Porto in
verschiedenen Doppelbriefen ohne Aufwand durch
Spezialarzt Dr. med. Dammann,
Berlin O. 77, Potsdamer Str. 123 B.
Sprechstunden: von 9—11 u. 2—4 Uhr.
Sonntags 10—11 Uhr. Größte Anzahl
des Lebens erforderlich, damit
die richtige Diagnose gestellt
werden kann.

Chetnik-Kraft u. Labnuk-Senile

erhalten u. geben
heißbewährte
aromatische

In einzelnen Pakungen:
Blutreinigungs-Brust-Lungen-Husten-Blut-
mutter-Asthma-Verkalkungs-Nerven-Magen-Leber-
Nieren-Blasen-Unterleibs-Gicht-Rheuma-Herz-
Wurm-Gallenstein-Stuhlversorgungs-Mittel.

Zusammensetzung auf jedem Paket
zu haben in Apotheken u. Drogerien, Auftragsauftrag groß

Vorrätig bei:
W. Jilseman, Renn-Drogerie, Herford, Rennstr. 21.